

Carina Warnstädt

Nina

Entgegen

aller Zweifel





»Sehr gut, ihr zwei!« Ich sah mich um, als die Stimme von Simon durch die Reithalle schallte. Mein Reitlehrer – und mittlerweile guter Freund – unterstützte mich bei der Arbeit mit meiner Stute Fiola. »Ihr macht wirklich Fortschritte.«

Dankbar lächelte ich ihn über die Schulter hinweg an. Diesen kurzen Moment der Unaufmerksamkeit nutzte Fiola jedoch sofort, um aus dem Trab in einen gemütlichen Schritt zu fallen und den Stangen auszuweichen, über die sie eigentlich laufen sollte.

»Mensch, Fiola«, stöhnte ich und wedelte leicht mit der Peitsche, während ich mit der anderen Hand ungelenk versuchte, die Longe so aufzuwickeln, dass weder ich noch sie hineintreten konnte. Denn das wäre gerade fast passiert, als das lange Seil den Boden berührt hatte. Obwohl sich Fiola in den acht Wochen, in denen sie mir jetzt gehörte, noch nicht einmal erschreckt hatte, wollte ich kein Risiko eingehen, indem sich das Seil um ihre Beine wickelte. Das Longieren war mir noch relativ neu und auch meine sechsjährige Norikerstute war noch kein Profi darin. Also mussten wir es gemeinsam lernen. Wie so viele andere Dinge auch.

Es war kühler geworden in den letzten Wochen und man merkte, dass der Winter so langsam vor der Tür stand, obwohl es erst Mitte November war und es die meiste Zeit hauptsächlich regnete. Doch auch die Tiere schienen die Veränderung zu bemerken. Das schwarze Fell meiner Stute wurde langsam länger und dichter. Wenn ich meine Hand hindurchgleiten ließ, war es fast, als würde ich ein Plüschtier streicheln. Aber das Wetter hatte noch etwas anderes mit sich gebracht. Die Pferde konnten seltener auf die Wiesen und hatten deutlich mehr Energie. Simon meinte, dass Pferde generell meistens kühlere Temperaturen bevorzugten. Das hatten wir nicht gerade gemeinsam. Ich packte mich jetzt schon so dick ein, als wäre es tiefster Winter, wenn ich mich auf den Weg in den Stall machte. Die Entfernung kam mir viel weiter vor als bei strahlendem Sonnenschein und ich hatte oft das Gefühl, Erfrierungserscheinungen zu haben, wenn ich zu Hause von meinem Fahrrad stieg. Aber solange ich weiterhin in den Stall konnte, ertrug ich es einfach so gut es ging. Es gab sicher Schlimmeres, als sich hinterher mit einem Tee in eine warme Decke zu hüllen und sich wieder aufzuwärmen.

»Schick sie noch einmal über die Stangen und lass es dann gut sein für heute«, meinte Simon. »Ich bin gleich wieder da.«

Fiola war stehengeblieben und hatte den Kopf leicht gesenkt. Aus ihren großen, dunklen Augen sah sie mich eindringlich an.

»Du hast ihn gehört. Einmal noch. Das darf ich dir ja nicht durchgehen lassen.«

Ich schnalzte auffordernd und öffnete meinen Longenarm nach links. Gemächlich setzte Fiola sich in Bewegung.

**Ein eigenes Pferd bedeutet viel
Verantwortung.**

Ganz besonders, wenn man absoluter
Anfänger auf diesem Gebiet ist.

Und das Pferd nicht ganz gesund.

Doch als wäre das nicht schon genug,
wird Nina von ihrem Reitlehrer Simon mit
einer herausfordernden Aufgabe betraut.

Um seiner Schwester Emelie zu helfen,
muss Nina viel Mut aufbringen und über sich
selbst hinauswachsen. Dabei kommt sie
einem Geheimnis auf die Spur, das Simon
eigentlich vor ihr verbergen wollte. Eines,
das ihre Welt auf den Kopf stellt.

***Wem muss sie hier wirklich helfen?
Emelie, Simon, oder doch sich selbst?***

